

Gegenwind für Erweiterung bei Wiesenhof

WIRTSCHAFT Protest der Bürger

Der Wiesenhof-Schlachthof in Holte (Wietzen). Vor dem Eingang des Firmensitzes steht ein Wiesenhof-Transporter. Kleines Bild: Anwohner Erhard Wiegmann blickt von seinem Grundstück zum Schlachthof hinüber. Foto: Stüben



Nach glatten Ratsentscheidungen für das Schlachthof-Erweiterungsvorhaben von Wiesenhof in Holte (Wietzen) weht dem Unternehmen jetzt ein gehöriger Gegenwind aus der Bevölkerung entgegen. Bei der Genehmigungsbehörde, dem Gewerbeaufsichtsamt in Hannover, sind bis Donnerstagabend weit über 1000 Einwendungen eingegangen, in denen Bürger Bedenken gegen das Vorhaben äußern.

VON SEBASTIAN STÜBEN

Holte. Heinrich Hellmann wohnt in Holte direkt an der Kreuzung Holter Straße und Schulstraße. Eine bedeutende Kreuzung für das kleine Dorf, das zur Gemeinde Wietzen gehört: Von der Hauptstraße biegen dort im Minutentakt Lastwagen in die Schulstraße ein, um zur Geflügelschlachtere von Wiesenhof zu fahren. „Es ist eine echte Belastung“, sagt Hellmann. „Das geht ja nicht nur am Tage so.“ Und jetzt plant Wiesenhof auch noch eine Erweiterung der Anlage. Ab 2014 sollen dort statt bisher 130.000 bis zu 250.000 Tiere am Tag ihr Leben lassen.

„Das ist uns natürlich gar nicht recht“, sagt Hellmann. Sein Sohn habe kürzlich auch eine der weit über 1000 Einwendungen geschrieben, die bis Donnerstagabend beim Gewerbeaufsichtsamt in Hannover eingegangen sind.

„Das sind äußerst viele“, sagte der stellvertretende Leiter der Genehmigungsbehörde, Uwe Licht-Klagge, gestern gegenüber der Harke. „Und die meisten kommen von Privatleuten, direkt aus der Bevölkerung.“ Michael Hettwer vom Landesnetzwerk „Bauernhöfe statt Agrarfabriken“ weiß: „Wenigstens 50 Einwendungen kommen direkt aus Holte. Das ist bei dem kleinen Dorf schon beachtlich.“ Und es sei ein erster Erfolg im Kampf gegen den Bau: „Der Erörterungstermin, der für den 11. September angesetzt war, muss verschoben werden“, sagte Licht-Klagge gestern. Neben den Einwendungen hat es nach Angaben der Tierschutzorganisation Peta rund 12.500 Protest-E-Mails an Landrat Detlev Kohlmeier und das Gewerbeaufsichtsamt gegeben.

Außerdem hat eine Nienburgerin, die ein Haus in direkter Nähe zum Schlachthof besitzt, eine Normenkontrollklage vor dem Lüneburger

Oberverwaltungsgericht angestrengt. Kunigunda Kehl und ihr Mann Klaus-Peter haben zudem angekündigt, im Falle einer Genehmigung vor dem hannoverschen Verwaltungsgericht weiter zu klagen.

Diese Entwicklung sei besonders bemerkenswert und erfreulich, weil es bisher kaum Protest gegen das Vorhaben gegeben habe, sagt Hettwer. Gemeinderat und Samtgemeinderat haben zunächst die Flächennutzungsplan-Änderung und anschließend die Änderung des Bebauungsplanes durchgewunken. „Mit großer Mehrheit“, wie Verwaltungs-Vize Fritz Jansen sagte. „Auch mit der Stimme der Grünen“, sagte gestern Ulrike Kassube vom Grünen-Ortsverband Marklohe kleinlaut: „Und das wurmt uns gewaltig. Wir haben die Brisanz des Themas einfach zu spät erkannt.“

Netzwerker Hettwer sagt: „Wiesenhof-Geschäftsführer Gerhard Bodenburg sorgt in Wietzen schon dafür, dass die Leute auf Kurs bleiben. Wobei es natürlich grundsätzlich eine gute Sache ist, beispielsweise dem Fußballverein neue Trikots zu sponsern. Die brauchen die ja schließlich auch.“

Und so wundert es ihn ganz und gar nicht, dass Verwaltung und Politik immer noch hinter

dem Vorhaben stehen. „Wir werden nicht von unseren Entscheidungen abweichen“, sagte Gemeindebürgermeister Hans-Jürgen Bein gestern auf Nachfrage. Schließlich sei Wiesenhof ein wichtiger Arbeitgeber in einer strukturschwachen Region. „Natürlich gab es Bedenken seitens der Anwohner, aber keine, die an die Grenze dessen gingen, was das Vorhaben verhindern könnte“, sagte Bein, und Jansen fügte hinzu: „Wir haben seit 40 Jahren gut mit Wiesenhof gelebt – als Arbeitgeber und als Steuerzahler.“

Auch Erhard und Ingrid Wiegmann haben mal für Wiesenhof gearbeitet. Doch jetzt sind sie gegen die Schlachthof-erweiterung. „Es heißt immer es gehe um die Arbeitsplätze für die Leute hier in der Region. Da arbeiten doch kaum noch Einheimische. Da werden ausländische Arbeiter mit Busen rangekarrt, die für einen Hungerlohn arbeiten“, sagt Erhard Wiegmann. Doch auch er weiß: „Klar, hier gibt es immer noch einige Holter, die bei Wiesenhof beschäftigt sind. Und die werden nicht den Absagen, auf dem sie sitzen.“

// Die Hürke = 11/12. August 2012

Die Hühnerbrüste von Werder Bremen

Wiesenhof als neuer Sponsor bringt dem Bundesligaklub neben Millionenbeträgen viel Spott ein

VON KARL DOELEKE

Es ist ein Millionengeschäft, das vielen Werder-Fans überhaupt nicht schmeckt. Und die Anhänger anderer Fußballklubs schütten kübelweise Häme über den Bundesligisten aus Bremen aus. Anlass für die Unruhe ist der neue Trikot-sponsor: Für angeblich zehn Millionen Euro sollen die Bremer Fußballer in den kommenden beiden Spielzeiten mit dem Logo des Geflügelvermarkters Wiesenhof auflaufen. Das haben der Verein und der Marktführer am Freitag bekannt ge-

geben. Es sei eine „mutige Entscheidung“, teilte Werder mit, dass das Unternehmen aus dem Kreis Vechta das Sponsoring eingegangen sei.

Mutig dürfte vor allem die Entscheidung des Fußballklubs gewesen sein. Denn der Vertrag mit Wiesenhof ist ein Geschäft, das einen echten Imageschaden verursachen könnte. Kritiker, allen voran die radikale Tierschutzorganisation Peta, werfen Wiesenhof Tierquälerei vor. Sofort gründete sich bei Facebook im Internet die rapide wachsende Gruppe „Wiesenhof als Werder-Sponsor? Nein,

danke“. Die Fans laufen Sturm gegen den Sponsor, und etliche von ihnen drohen damit, das neue Trikot nicht zu kaufen. Mit dem Verkauf der Leibchen aber verdienen die Vereine viel Geld. Fast 16 000 Internetnutzer bekundeten bis gestern Abend ihre Unterstützung für den Protest, indem sie auf den „Gefällt mir“-Knopf der Seite geklickt haben. Zwei Abende zuvor waren es noch 4000 gewesen.

Die Werder-Geschäftsführer Klaus Allofs, Klaus-

Dieter Fischer und Klaus Filbry versuchen jetzt, die Fans zu beruhigen: Wiesenhof sei „ein bodenständiges Familienunternehmen“, das „mit Kritikern der modernen Nutztierhaltung offen über alle Themen diskutiert und kontinuierlich an Verbesserungen des Tierwohls arbeitet“, heißt es in einer am Freitagabend in Bremen verbreiteten Erklärung.



Deutsches Hähnchen – ein Wappentier?

Neben der Kritik von Tierschützern und Fans muss der Verein aber auch beißenden Spott der Internetgemeinde einstecken. Von den „Hühnerbrüsten“ aus Bremen ist jetzt die Rede.

Und was erst passiert, wenn es sportlich nicht läuft, kann man sich leicht ausmalen: Dann ist schnell von den gerupften Hühnern aus Bremen die Rede. Das haben zuvor schon die Handballerinnen des SVG Cel-le erlebt. Sie wurden in der vergangenen Saison vom Wiesenhof-Konkurrenten Rothkötter gesponsert.

Die Markz 1 11/12. August 2012

Hühnerbrust:

TSV hat sie auch

Tierschützer-Proteste vor dem Weserstadion, von Fans initiierte Shitstorms (massive Verunglimpfungen) im Internet – der Sauberklub der ersten Fußball-Bundesliga, Werder Bremen, hat mit der Wahl des Geflügelschlachters Wiesenhof als Trikot-Sponsor offensichtlich komplett danebengegriffen. Das Image des Unternehmens Wiesenhof ist aufgrund von Berichten über dubiose Haltungs- und Geschäftsmethoden ziemlich umstritten.

Das scheint beim TSV Wietzen niemanden zu stören. Der kleine Verein trägt seit Jahren die „Hühnerbrust“ – und hat bei Vereinsfeiern sicher schon zahlreiche Wiesenhof-Würste verdrückt. Wer wollte es dem kleinen Verein verdenken, wenn sogar Werder Bremen am Ende der Macht des Geldes erliegt?

Michael Hettwer vom Netzwerk „Bauernhöfe statt Agrarfabriken“, sieht in dem Sponsoring eine klare Taktik: „Damit werden die Einwohner auf Kurs gehalten.“ Er betont bewusst, dass es sich dabei nicht um Bestechung handele. „Es geht um die Aufbesserung des Images.“ Ob das nun im großen geschieht durch den Vorzeigeklub Werder Bremen oder im Kleinen mit den Blau-Weißen vom TSV...

Sebastian Stüben